

SÜDWESTRUNDFUNK

SWR2 Wissen – Manuskriptdienst

Radio schafft Zusammenhalt – Leben im portugiesischen Trás-os-Montes

Autorin: Nina Gruntkowski

Regie: Maria Ohmer

Redaktion: Udo Zindel

Sendung: Dienstag, 1. Dezember 2009, 8.30 Uhr, SWR2 Wissen

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Mitschnitte auf CD von allen Sendungen der Redaktion SWR2 Wissen/Aula (Montag bis Sonntag 8.30 bis 9.00 Uhr) sind beim SWR Mitschnittdienst in Baden-Baden für 12,50 € erhältlich.

Bestellmöglichkeiten: 07221/929-6030

SWR 2 Wissen können Sie ab sofort auch als Live-Stream hören
im SWR2 Webradio unter www.swr2.de

CUT

Jingle der Radiostation in Bragança, dann fängt Tio João an, zu singen

Tio João: „Muito bom dia com alegria, ca estamos juntos pra mais um dia. E que dia? Dia 17 de Setembro, quarta feira. Bom dia dos tios e tias do Tio João: Nao ha solidao mais triste do que viver sem amigos. Sem eles o mundo e um deserto. Quem está pronto para mais um episodio real que retrata o dia dia desta radio novela...“

Übersetzer:

Guten Morgen liebe Radiofamilie. Heute ist Dienstag und wir freuen uns, wieder zusammen zu sein. Denn es gibt nichts Traurigeres, als ohne Freunde zu leben – ohne sie ist die Welt öde. Wer ist also bereit, sich an einem weiteren Kapitel unserer Radioseifenoper zu beteiligen?

O Tio João, o tio está bom?

Übersetzer: Hallo Tio João? Geht's dir gut?

Muito obrigada o nosso amigo Antonio Costa.

Übersetzer: Vielen Dank mein Freund Antonio Costa aus Alijó.

Hoje esta muito difficil mesmo

Übersetzer: Heute ist es wirklich schwer, bei dir durchzukommen.

Tio João: Vamos escutar entao este grande artista do Bandolim!

Übersetzer: Also dann, lass uns hören, was Du großer Künstler uns mit Deiner Mandoline zu bieten hast.

Ansage:

Radio schafft Zusammenhalt – Leben im portugiesischen Trás-os-Montes. Eine Sendung von Nina Gruntkowski.

Erzählerin:

Tia Padeira lauscht verzückt der Musik aus dem Radiogerät, das auf einem Hocker neben dem Backofen steht. Die rundliche Bäckerin ist es gewohnt, früh aufzustehen – das Radio ist ihr treuer Begleiter in den frühen Morgenstunden.

CUT

Está la preparada para amanha as 5 e meia o radio desperta me. Quando desperta me, levanto me, lava a cara e visto me, e leva em baixo do braco para o forno. O coitado esta cheio de farinha (lacht) anda tras de vir para la e vir para ca. Quando vou para ali pro fora, dar comida aos porcos e galinhas, ponho ali fora em cima da maquina de lavar. Eu ouco sempre (lacht)

Übersetzerin:

Das ist das Radio, von dem ich mich jeden Morgen um halb sechs wecken lasse, damit ich nicht den Beginn der Sendung um sechs Uhr verpasse. Dann wasche ich mir das Gesicht, ziehe mich an und klemme mir das Radio unter den Arm, um mit ihm rüber in die Backstube zu gehen. Das arme Ding ist ganz weiß vom vielen Mehl. Selbst wenn ich zwischendurch kurz rausgehe, um die Schweine und Hühner zu füttern, nehme ich das Radio mit und stelle es auf die Waschmaschine. Ich höre einfach immer.

Erzählerin

Seit bald 20 Jahren hört die energiegeladene 70-Jährige jeden Morgen "Bom dia Tio João". Während sie mit beiden Armen bis über die Ellenbogen in das Mehl eintaucht, lauscht sie entzückt den vertrauten Stimmen aus dem Radio. Denn die Sendung, die in der portugiesischen Region Trás-os-Montes – "Hinter den Bergen" – längst Kultstatus hat, lebt von ihren Stammhörern. Für viele ist die Gemeinschaft der Hörer eine Art Ersatzfamilie. Denn auf den Dörfern im landwirtschaftlich geprägten Norden Portugals, an der Grenze zu Spanien, leben heute fast nur noch ältere Menschen. Auch die Bäckerin greift oft zum Telefon und wählt die ihr wohl vertraute Nummer von Tio João.

CUT

Telefonanruf - wählt die Nummer, im Hintergrund läuft das Radioprogramm von Tio João. „Olha, agora!“ Freizeichen

Erzählerin:

Tia Padeira freut sich über das Freizeichen, denn nicht immer gelingt es ihr, ins Studio durchzukommen. Nach einer Weile des Wartens geht sie auf Sendung:

CUT

Agora vamos entao falar com mais familia. Ola viva bom dia

Übersetzer: Lasst uns schauen, wer von unserer Familie nun mit uns sprechen will.

Ola cheira la bolinhos frescos. Tenho uma mesa cheio deles. Vai deixar te com agua na boca.

Übersetzerin: Hallo, riechst Du die frischen Kuchen? Ich habe hier einen ganzen Tisch voll davon.

Tio João: „Olhe aqueles paos palmados, aqueles paos palmados com azeite ou nao sei o que la isso. Olhe essa e a unica coisa eu consigo comer pao com pao.“

Erzählerin:

Blitzschnell erkennt Tio João die Stimme der Bäckerin am anderen Ende der Leitung und lobt in höchsten Tönen ihr köstliches Olivenölbrot. Im Norden Portugals sitzen früh morgens Tausende Tias und Tios – Tanten und Onkel, wie die Hörer liebevoll genannt werden – vor den Radiogeräten und verfolgen die Gespräche. Tia Padeira – die Tante Bäckerin also – erkundigt sich nach dem Wohlergehen von Tia Lurdinha, die beim Pflaumenpflücken von der Leiter gefallen war und am Rücken operiert werden musste. In der Sendung wird viel geplaudert, aber auch Neuigkeiten wie Todesfälle und Beerdigungstermine werden an die Hörergemeinschaft weitergegeben und oft wird gesungen und musiziert. Schließlich verabschiedet sich Tio João aus dem Radiostudio in Braganca mit herzlichen Küsschen von der Bäckerin aus Lagoas.

CUT

Tio João: „Olha, bem haja amiga. Um grande beijinho e muito obrigada para vossa amizade.“

Tia Padeira: „Um beijinho muito grande, muito grande“

Tio João: „Tudo de bom amiga.“

Erzählerin:

Schwungvoll legt Tia Padeira den Hörer auf die Gabel. Ein zufriedenes Lächeln breitet sich auf ihrem freundlichen Gesicht aus – ihre dunkelbraunen Augen strahlen.

CUT

De manha significa um apoio, e como uma vitamina que falta. Aqui há dois anos o TJ no di de enganhos foi a radio e disse olha amigos vo deixar voces porque tenho uma boa opcao na televisao. Olha eu tinha uma angustia tao grande, tao grande que nem atirei que era dia de enganhos. Foi uma ngustia e ia dizer o Ze Carlos, meu marido, nao sejas triste depois vamos ver ele na televisao. Eu disse cala te, tu sabes que sacrificio este senhor faz. Inverno e verao sempre estaá lá as seis de manha, se esta doente ou nao - me dava tanta pena quando esta com dentes doentes, porque sei o que e. Quem nos acompanha nesta hora, que se sacrifica nesta hora aos velhotes.

Übersetzerin:

Früh morgens ist die Sendung wie ein Vitamin, das ich brauche. Vor zwei Jahren, am 1. April, sagte Tio João in seiner Sendung, er hätte ein gutes Angebot vom Fernsehen bekommen und würde bald aufhören. Ich war so geschockt, dass ich überhaupt nicht merkte, dass es ein Aprilscherz war. Ich wusste nicht mehr ein noch aus. Mein Mann, Zé Carlos, sagte ich solle mich beruhigen, wir würden ihn ja dann im Fernsehen sehen. Doch davon wollte ich nichts wissen. Denn wer würde sich dann bitte morgens in aller Frühe um uns alte Leutchen kümmern?

Erzählerin:

Jeden Morgen um sechs begrüßt Tio João die Hörer mit seinem charakteristischen Guten-Morgen-Ruf und bringt so frischen Wind in über 2.400 Dörfer. Denn in Trás-os-Montes waren die Häuser früher klein und die Familien groß, heute sind die Häuser groß und die Familien klein – so bringt Tio João das Problem der Landflucht auf den Punkt.

Längst sind die Jüngeren auf der Suche nach Ausbildungsplätzen und Arbeit in die Küstenstädte oder ins Ausland abgewandert. In den Dörfern des Landesinneren leben die wenigen, meist älteren Menschen mehr oder weniger isoliert vom Rest der Welt. Einige Dörfer sind inzwischen ganz von der Landkarte verschwunden. Denn seit den 60er Jahren hat die einst stark ländlich geprägte portugiesische Gesellschaft einen tiefgreifenden Wandel durchgemacht, erklärt António Barreto. Der 67-jährige Soziologe und ehemalige Landwirtschaftsminister ist selbst im Norden Portugals aufgewachsen und weiß aus eigener Erfahrung, wovon er spricht.

CUT

Portugal em 1960 ainda tinha considerada com a populacao rural ou agricula mais de 50% das pessoas, o que era unico na Europa comparando com a Espanha, Italia e os paises mais desenvolvidos do Norte, Franca, Alemanha, era muito forte muito alto. Porque nao havia um grande desenvolvimento industrial, portanto nao havia um grande desenvolvimento urbano. E a organizacao da populacao portuguesa estava muito baseada na exploracao agricula na propriedade rural, nas familias camponesas.

Übersetzer:

Noch Anfang der 60er Jahre lebte jeder zweite Portugiese auf dem Land und von der Landwirtschaft. Im Gegensatz zu anderen europäischen Staaten wie Spanien, Italien, Frankreich und Deutschland, gab es in Portugal damals fast keine Industrie und auch noch keine größeren Anzeichen der Verstädterung. Denn außerhalb der Landwirtschaft gab es kaum Einkommensmöglichkeiten und die portugiesische Gesellschaft orientierte sich am ländlichen Leben in der Großfamilie.

Erzählerin:

Doch dann setzten Anfang der 60er Jahre rasante Veränderungen ein: Durch den Beitritt Portugals zur Europäischen Freihandelszone kamen auf einmal ausländische Investoren ins Land. Angelockt von billigen Arbeitskräften bauten sie in Küstennähe Fabriken für Textilverarbeitung, Elektrogeräte- und Automobilproduktion. Viele junge Menschen kehrten der Landwirtschaft den Rücken und suchten ihr Glück in der Industrie. Beschleunigt wurde der Prozess noch durch den wachsenden Mangel an Arbeitskräften, denn Portugal lag im Krieg mit seinen afrikanischen Kolonien und die jungen Männer mussten drei Jahre Militärdienst fern der Heimat leisten. So fingen in Portugal auch die Frauen an, in den Fabriken Geld zu verdienen, um ihre Familien über die Runden zu bringen.

Doch die Wirtschaft in den früher industrialisierten Staaten Europas wuchs noch viel schneller. Und so hatten Industrienationen wie Deutschland und Frankreich bereits begonnen, Arbeitskräfte aus Italien und der Türkei anzuwerben.

CUT

E de repente entre 1962 e 1974, em 12 anos, foram para Europa mais de 1 Milhao de Portugueses. O que emuito grande, e mais de 10% da populacao. Espalharam se pelos varios paises, a Franca a cabeça, depois Belgica, Suissa, Alemanha. Em conjunto estes tres fenomenos, industria, urbanisacao e imigracao provocaram o exido rural em massa. E em 15 anos sairam do mundo rural 1,5 ate 2 Milhoes de pessoas.

Übersetzer:

Und plötzlich, ab 1962, gingen dann auch viele Portugiesen ins Ausland. In nur zwölf Jahren wanderten mehr als eine Million Menschen nach Frankreich, Belgien, in die Schweiz und nach Deutschland aus. Das waren mehr als zehn Prozent der Gesamtbevölkerung. Das alles zusammen, die Industrialisierung, die Verstädterung und die Abwanderung, führten zu einer regelrechten Entvölkerung Portugals. Insgesamt verließen in nur 15 Jahren zwischen anderthalb und zwei Millionen Menschen den ländlichen Raum.

Erzählerin:

Zudem hatten viele Portugiesen unter der rigiden Salazar-Diktatur gelitten und auch deshalb dem Land den Rücken gekehrt. 1974 leitete der Aufstand der Armee dann den politischen Wandel ein. Soldaten, von der Bevölkerung solidarisch mit roten Nelken begleitet, brachten die Diktatur zu Fall; außerdem endete mit der Nelkenrevolution praktisch über Nacht die koloniale Ära Portugals in Übersee. Und so kehrten schon bald viele Portugiesen aus den ehemaligen, afrikanischen Kolonien in ihr Mutterland zurück. Die meisten begannen, sich in ihren Heimatgemeinden auf dem Land wieder eine Existenz aufzubauen. Doch der Beitritt Portugals zur Europäischen Union im Jahr 1986 brachte erneut Umbrüche mit sich:

CUT

Foi novamente uma década de grande exodo rural. Foi por causa da uniao europea. A politica agriculutra obrigou que muitas pessoas saissem da agricultura. Entre 1985 e 2000 mais ou menos desapareceram qualquer coisa de 600.000 ou 700.000 exploracoes agriculas. Talvez mais um milhao abandonaram a agriculutra. As proprias aldeias comecaram a perder populacao a favor das cidades mais importantes, mas sobretudo o litoral.

Übersetzer:

Wieder setzte eine große Landflucht ein. Denn die europäische Agrarpolitik führte dazu, dass viele die Landwirtschaft endgültig aufgeben mussten. Zwischen 1985 und dem Jahr 2000 mussten in Portugal schätzungsweise 700.000 landwirtschaftliche Betriebe schließen. Damit verloren die Dörfer im Landesinneren erneut ihre Bevölkerung an die großen Städte an der Küste.

Erzählerin:

Während der Alltag in Lissabon und Porto immer hektischer wird, scheint sich das Leben in Regionen wie "Trás-os-Montes" immer mehr zu verlangsamen – oder die Zeit dort gar stehen zu bleiben. So ist es "Hinter den Bergen" durchaus nicht ungewöhnlich, dass einem auf der Straße in Zeitlupentempo ein Greis auf seinem Eselskarren entgegenkommt. In vielen Dörfern fallen Häuser in sich zusammen; selbst auf den Dorfplätzen ist mehr nicht viel los. Hier und da sitzen ein paar alte Männer auf dem Bürgersteig und spielen Karten. Ab und zu schaut eine Frau, auf die Fensterbank gestützt, gelangweilt aus dem Fenster. Eine Radiosendung wie "Bom dia Tio João" kommt hier vielen gerade recht.

20 Jahre ist es her, dass Nicolau Sernadela seine Hörer das erste Mal als Tio Joao begrüßte und sie einlud, mit ihm eine große Familie zu gründen. Er selbst war damals gerade 20 Jahre alt und arbeitete als Discjockey. Nach der Arbeit legte er im Radio Musik auf bis das eigentliche Programm startete. Doch mit seinem ersten Auftritt als Tio Joao kam ein Stein ins Rollen: In der ersten Sendung sprach er mit Hörern aus vier Dörfern, in der zweiten waren es weitere sieben und heute verzeichnet die Landkarte von Tio Joao bereits 2.432 Dörfer im ganzen Norden Portugals, erzählt der Radiomoderator stolz, der sich über jeden neuen Anrufer freut.

CUT

A maior parte que me ouvem é a gente grande como eu chamo. Sao as pessoas que tem mais de 65 anos, sao as pessoas que mais precisam a minha palavra amiga. Todas as pessoas tem muitos filhos, só os filhos tem a vida deles e estao em outros paises de tentar a vida. Entao nao tem ca ninguem para lhe dar o miminho. Eu sou visto por muita gente como sendo um filho, como sendo um neto. Estou ai, acordam todos os dias comigo, ja faco parte da casa deles.

Übersetzer:

Der größte Teil meiner Hörer sind "große" Menschen, wie ich die über 65-Jährigen nenne. Die brauchen meine freundschaftlichen Worte am meisten, denn ihre Kinder leben längst woanders; oft sogar im Ausland. Hier ist kaum noch jemand, der den Alten die nötigen Streicheleinheiten geben kann. Deswegen bin ich für viele so etwas wie ein Sohn oder Enkel. Sie wachen täglich mit mir auf und ich gehöre inzwischen zu ihrem Leben.

Erzählerin:

Bei Tia Padeira in der Backstube tönt, wie jeden Morgen, Tio João's Stimme aus dem mehlverstaubten Radio. Die rundliche Frau mit der lila Schürze werkelt fröhlich vor sich hin und bedient dabei eine Kundin.

CUT

Tia Padeira: „O que era?“

Kundin: „Trés paos.“

Tia Padeira: „Dona Lidia, escolha lá! Aqui nao escolho nada. Anda la!“

Erzählerin:

Resolut fordert die Bäckerin ihre Nachbarin auf, sich die gewünschten drei Brote selbst auszusuchen. Die beiden 70-Jährigen sind mit zwei anderen Frauen die einzigen von ehemals 30 Frauen ihres Alters, die im Dorf Lagoas geblieben sind. Tia Padeira ist die älteste von sechs Geschwistern und die einzige, die heute noch in Trás-os-Montes lebt: Drei Geschwister wohnen in der Hafenstadt Porto, ein Bruder in Lissabon, eine Schwester ist nach Spanien ausgewandert. Und auch die Bäckerin und ihr Mann haben einst überlegt, ins Ausland zu gehen.

CUT

Nos ainda tivemos oportunidade de ir para Espanha ou Franca, mas ele gostou a agriculutra pois vieram as maquinas tornous e um bocadinho mais facil a agricultura, menos rentavel mais mas facil. E fomos ficando aqui. Eu estive muito tempo entregue as vacas, porcos, galinhas. Depois deixaram de recolha de leite, comecou tambem der haver carne de la fora mais barata, deixaram dar mais resultado e tivemos abandonar o tasco.

Übersetzerin:

Aber mein Mann liebte die Landwirtschaft. Und dann kamen ja auch die Maschinen. Sie machten die Arbeit leichter, wenn auch immer weniger gewinnbringend. So blieben wir also hier. Ich kümmerte mich anfangs um die Kühe und Schweine. Aber dann holten sie irgendwann die Milch nicht mehr ab und es gab plötzlich auch noch überall viel billigeres Fleisch zu kaufen. So mussten wir die Viehzucht schließlich aufgeben.

Erzählerin:

Ihr Mann António kümmerte sich weiter um die Esskastanien- und Olivenbäume. Doch Maria Luisa Araújo wusste erstmal nicht so recht, wohin mit ihrer Energie – bis sie auf die Idee kam, Brot zu backen.

CUT

Esta ideia cresceu de aqui nao havia nada de fazer. Comecei a cozer o pao. A povoacao comecou a envelhecer, as pessoas deixaram de cozer. Agora ja vem ca os carros, na altura nem vinham ca os carros, paderias nao vinham ca trazer pao. Ganha se mais ou menos para comer. Ja nao da mais resultado, as farinhas sao muito caras, o sal e muito caro e o fermento tambem. E muito mais caro. Ja houve melhor percentagen do que esta agora. Esta uma crise de nada.

Übersetzerin:

Die alten Bäckerinnen kamen langsam in die Jahre und mussten mit dem Brotbacken aufhören. Und damals kamen ja auch noch keine Bäckereiwagen hierher, um Brot zu

verkaufen. Also nahm ich eine alte Backstube wieder in Betrieb und fing mit dem Backen an. Anfangs habe ich damit noch ganz gut verdient. Aber inzwischen sind das Mehl, das Salz und die Hefe sehr teuer geworden, so dass ich gerade mal ein kleines Zubrot verdiene. Das ist wirkliche eine Krise.

Erzählerin:

Die "Tante Bäckerin" bereitet ihr Brot noch immer ganz traditionell, ohne jegliche Maschinen, im Holzkohlefeuer zu, und hat so wenigstens keine größeren Ausgaben. Noch hat sie die Kraft für die anstrengende Arbeit, die ihr – begleitet vom Radio – sichtlich Freude bereitet.

Tio João:

„Olhe bote la um becinho ou dois que de repente apetecia nos amigo Ginja.“

Tio Ginja. „Já sei. Ora.“

Tio João: „Bote la a sua maneira. Vao.“

Erzählerin:

Tia Padeira und viele andere Hörer freuen sich, die vertraute Stimme Tio Ginja zu hören. Mit seinen stets traurigen Liedern erweicht "Onkel Ginja" vor allem die Herzen der Hörerinnen – denn der 83-Jährige singt meist von der Sehnsucht nach seiner verstorbenen Frau. Nach dem tragischen Tod ihrer Tochter und ihres Enkelkinds war sie an Krebs erkrankt und schließlich auch von ihm gegangen. Doch auch sonst blickt der schlanke, große Mann nicht gerade auf ein einfaches Leben zurück. Die landwirtschaftliche Arbeit hat viel von ihm und seinem Körper abverlangt.

CUT

Eu trabalhei tanto, tanto que tenho mais trabalho no corpo do que dois ou tres homen de Cacao. Antigamente aproveitavas tudo. Antigamente aproveitava tudo, para os procos as castanhas, os mouras, os figos, as betarabas. Hoje eu escolho o azeite. E as castanhas tambem as apanho. Mas o resto está tudo a monte. Porque? Porque nao da rendimento. Eu eu hoje ja nao posso. Porque com 83 anos ja nao aguento todo o dia a trabalhar. E agora ninguem quer trabalhar, e do trabalho sai tudo, nao e?. Eu digo varias vezes ,da terra e do mar sai tudo, mais os filhos do pescador nao querem ir pro mar, e os filhos do lavrador nao querem ir para a terra. Pra cima e muito sacrificio. Por causa disto nao sei onde isto ha de ir.

Übersetzer:

Ich habe so viel gearbeitet wie zwei oder drei Männer. Wir haben früher einfach alles angebaut, selbst Brombeeren, Feigen und rote Beete, und Schweine haben wir auch gehalten. Heute kümmere ich mich nur noch um die Olivenbäume und die Esskastanien. Der Rest meines Landes liegt brach, denn er bringt einfach nichts mehr ein. Und ich bin 83 Jahre alt und kann nicht mehr den ganzen Tag schuften. Selbst die Jungen wollen nicht mehr auf den Feldern arbeiten. Ich sage immer wieder, "von der Erde und aus dem Meer kommt alles, aber der Sohn des Fischers will nicht mehr aufs Meer fahren und der Bauernsohn will das Feld nicht mehr bestellen". Wo soll das hinführen?

Erzählerin:

Ratlos schüttelt der alte Mann den Kopf und klopft sich auf den Oberschenkel. Dann erzählt er mit hängenden Schultern, wie er in der vergangenen Woche mit seinem Eselskarren nach Braganca fuhr, um dort sein Olivenöl zu verkaufen. Während man

ihm in den letzten Jahren noch 6 Euro den Liter gezahlt hatte, lag das höchste Gebot jetzt bei 3 Euro 50. Bei den kleinen Mengen, die Tio Ginja produziert, lohnt sich der Aufwand kaum – und so wird er im nächsten Jahr auch die Olivenernte sein lassen.

CUT

Singt sehr traurig und berührend von seinem Schicksal

Erzählerin:

Heute versorgt sich Portugal nur noch mit Wein, Olivenöl, Schaffleisch und Roggen selbst. Während in den 60er Jahren noch 80 Prozent der Nahrungsmittel im eigenen Land angebaut wurden, importiert Portugal heutzutage fast zwei Drittel der Lebensmittel. Denn die portugiesischen Produkte sind auf dem europäischen Markt nicht konkurrenzfähig: Die Böden sind relativ karg und liefern bei einjährigen Saatzpflanzen nur geringe Erträge. Und durch Erbteilung sind die Parzellen in weiten Teilen des Landes relativ klein, so dass sie keinen größeren Gewinn abwerfen.

Außerdem kommen makellose Billigtomaten aus Südspanien in riesigen Kühltransportern schneller in Lissabon an, als die manchmal etwas schrumpeligen Tomaten aus Trás-os-Montes. Portugal hätte zwar beste Bedingungen für den Anbau sogenannter robuster Sorten – Obstbäume und Wein – doch werden diese Wirtschaftszweige nicht gefördert, kritisiert António Barreto.

CUT

Creio, que foi um erro da estratégia portuguesa. Houve uma espécie de obsessão com o desenvolvimento industrial, com o desenvolvimento dos serviços, e isso fez como houvesse uma negligência relativamente a parte agrícola e as pescas. Os governos portugueses e as políticas europeias acertaram uma linha de orientação que consistia a favorecer o abandono rural. E pagavam. E durante anos os agricultores recebiam dinheiro para não produzir. Chamava isso set aside, não se cultivar.

Depois houve uma política muito oscilante Durante uns anos pagavam para cultivar tabaco ou algodão Mas logo a seguir acabavam a pagar para algodão e tabaco. Depois pagavam para plantar tomate Depois pagavam para tirar o tomate. Depois girasol para fazer óleos e depois para tirar as girasóis. Houve uma série de oscilações políticas seja por erro da política portuguesa, seja por erro da imposição da política europeia em que incentivaram ainda mais o abandono da agricultura.

Übersetzer:

Ich glaube das war ein strategischer Fehler der Portugiesen. Man war wie besessen vom Ausbau der Industrie und des Dienstleistungssektors, so dass man die Landwirtschaft und die Fischerei praktisch komplett vergaß. Damit nahmen die portugiesische und die europäische Politik die Landflucht in Kauf. Erst bekamen die Bauern über Jahre Geld dafür, nichts anzubauen. Danach ging dann alles durcheinander: Eine Weile unterstützte man den Anbau von Tabak oder Baumwolle, dann plötzlich zahlte man weder für den Tabak noch für die Baumwolle, sondern für den Anbau von Tomaten; später dann für Sonnenblumen. Dieses Hin und Her in der Agrarpolitik – sei es nun der Fehler der Portugiesen oder der Europäischen Union – führte dazu, dass immer mehr Leute die Arbeit auf dem Feld aufgaben.

Erzählerin:

Als die Bauern ihre Höfe verließen, veränderte die Landschaft ihr Gesicht. In den meisten Gemeinden gibt es heute so gut wie keine Arbeit mehr. Und da immer weniger Menschen im Landesinneren leben, werden dort Krankenhäuser und Schulen geschlossen, was das Leben auf dem Land auch nicht unbedingt attraktiver macht. Heute baut man in Trás-os-Montes höchstens noch Altenheime – denn die ländliche Großfamilie ist längst passé.

CUT

A estrutura familiar também na França ou Inglaterra também evoluiu, famílias muito grandes, famílias alargadas com avós, tias, tios, sobrinhos, primos, essa família de séc. 19 desapareceu em grande parte. Foi se reduzindo e focando na família nuclear, os pais e os filhos. Isso aconteceu em toda Europa e em Portugal também, so que em Portugal aconteceu em 30 anos. E nos outros países demorou 100 ou 120, portanto aqui em Portugal nos tinhamos a natalidade mais alta daqui ha 40 anos, e agora temos uma das mais baixas, talvez a mais baixa da Europa. Isto foi em muito pouco tempo, foi muito brusco.

Übersetzer:

Natürlich sind auch in Ländern wie Frankreich oder Großbritannien die typischen Großfamilien mit Großeltern, Tanten und Onkeln, Neffen, Nichten und Cousins längst verschwunden. An ihre Stelle ist die Kernfamilie aus Eltern und Kindern gerückt. Aber in Portugal ist das Ganze in nicht mal 30 Jahren passiert, während es woanders 100 Jahre und länger dauerte. Portugal hatte noch vor 40 Jahren die höchste Geburtenrate ganz Europas, heute zählt sie zu den niedrigsten europaweit. Das war ein sehr schneller und radikaler Umbruch.

CUT

Mandolinenspiel

Erzählerin:

Tia Chanqueira und ihr Mann Tio António haben die Landwirtschaft schon lange aufgegeben und betreiben einen Lebensmittelladen in Sendim, einem kleinen Ort nahe der spanischen Grenze. Tante Chanqueira – benannt nach den für die Region typischen Holzpantinen – war von der Leiter gefallen und ist gerade aus dem Krankenhaus gekommen. Die kleine, schwarz gekleidete Frau strahlt Zuversicht aus, obwohl sie noch immer in ein Stützkorsett eingezwängt ist.

CUT

Tinha lá o rádio e ouvia, e tive muito carinho, muito carinho de toda a gente. Gracias a deus. Muitas pessoas levaram flores, levaram cereja, levaram muita coisa eu nem queria porque não podia comer tudo. Foram lá muita gente, muita gente. Ainda muitos me telefonam. A uma velhinha da mesma enfermaria expliquei que não é da minha família de sangue, mas da minha família de coração.

Übersetzerin:

Weißt du, ich hatte im Krankenhaus ein Radio und konnte so jeden Morgen die Sendung hören. Viele riefen an, um mir Gute Besserung zu wünschen. Alle waren so lieb zu mir. Einige kamen sogar ins Krankenhaus und brachten Blumen, Früchte und was weiß ich noch alles. Ich konnte das gar nicht alles essen. Ich hatte so viel Besuch, dass mich eine Frau auf meiner Station fragte, wie groß denn meine Familie

sei. Ich erklärte ihr, dass das nicht meine Blutsfamilie ist, aber die Familie meines Herzens.

Erzählerin:

Dann kramt die Frau mit der großen Brille und den straff zum Pferdeschwanz gebundenen Haaren ein altes Foto aus ihrem Portemonnaie. Es zeigt Tio João, der damals noch ziemlich milchgesichtig war und einige Pfunde weniger auf den Rippen hatte, und seine damals frisch angetraute Frau Helena. Nicolau hatte als Kind an epileptischen Anfällen gelitten und gestottert, wenn er aufgeregt war. Doch am Mikrofon blühte er als Tio Joao förmlich auf – und sprach sich immer fließender in die Herzen tausender Hörer. Auch außerhalb der Sendezeit nimmt er Anteil am Leben der Tias und Tios und auch sie begleiten seinen Lebensweg. Lachend streicht Tia Chanqueira über das Bild und erklärt, dass sie die beiden von Anfang an "meine Kinder" genannt hat.

CUT

Quando comecei a ter contacto come les, eu chamava lhes garotos. Ainda continuo ate hoje chama-lhes os meus garotos. Entao um dia disse para nao esuecer os meus garotos, quero ter uma fotografia de cada um. Entao pus na minha carteira de documentos. Dos meus filhos nao tenho, nem dos meus netos, mas do Tio João. Porque eu considero eles os meus seugundos filhos. Cada vez abro a carteira vejo a Tia Leninha e o Tio João.

Übersetzerin:

Also habe ich die beiden gebeten, mir ein Bild von ihnen zu geben, damit ich "meine Kinder" nicht vergesse. Und das, obwohl ich nicht mal von meinen eigenen Kindern oder Enkelkindern Fotos bei mir trage. Aber jedes Mal wenn ich das Portemonnaie öffne, schauen mich Tio João und seine Frau Tia Helena an.

Erzählerin:

Kennen gelernt hat Tia Chanqueira die beiden auf einem der ersten großen Picknicks, zu dem sich die Hörer der Radiofamilie vor 20 Jahren zum ersten mal trafen. Seitdem findet jedes Jahr im Juni ein Großpicknick statt, zu dem Tausende Menschen aus Trás-os-Montes zusammenkommen. Die Radiofamilie lässt sich die Gelegenheit nicht nehmen, mit Tio João Umarmungen, Küsschen und ein paar persönliche Worte auszutauschen.

CUT

Stimmengemurmel, Küsschen

Erzählerin:

Nach und nach suchen sich die Tanten und Onkel, und die Cousinen und Cousins, wie die jüngeren Hörer genannt werden, einen Platz und packen ihre Leckereien aus. Auf provisorisch errichteten Tischen stapeln sich Kuchen, Würste, Käse und Brot – und natürlich selbstgemachter Wein. Jeder der vorbei kommt, wird aufgefordert die Köstlichkeiten zu probieren. Manche musizieren und tanzen spontan.

Erzählerin:

Doch auch den Rest des Jahres ist die Radiofamilie viel unterwegs. Kaum ein Wochenende, an dem Tio João und seine Frau Helena nicht irgendwo in "Trás-os-Montes" einen Ausflug oder ein Essen organisieren – oder sogar mit den Tias und

Tios auf Reisen gehen. Tia Chanqueira und ihr Mann haben so schon viel von der iberischen Halbinsel kennen gelernt.

CUT

Se nao fosse o Tio João unicamente conhecia Porto porque le estao os meus filhos. Ia ao Porto e nada mais, nascia pobre e morria pobre. Desde a familia do Tio João temos viajado muito, temos ido para muitos lados. E fizemos muitos amigos e nunca fez falta nada das viagens.

Übersetzerin:

Ohne Tio João würde ich gerade mal Porto kennen, denn dort leben meine Kinder. Ich wäre arm zur Welt gekommen und arm gestorben. Aber mit der Radiofamilie bin ich viel rumgekommen und habe viele Freundschaften geschlossen.

Erzählerin:

Bei den Erinnerungen an gemeinsame Reisen gerät Tia Chanqueira ins Schwärmen. Doch wie in einer richtigen Familie, teilen die Hörer nicht nur die guten Momente miteinander, sondern stehen sich auch in schlechten Zeiten zur Seite, erklärt die kleine Frau energisch. Sie steht auf, geht etwas steif auf ein Paket neben dem Ladentisch zu und öffnet es vorsichtig – zum Vorschein kommen Windelpakete und Drogerieartikel. Morgen fährt ein Nachbar zu einer Hörerin, die zwei bettlägerige Eltern und eine behinderte Tochter hat. Da die alleinerziehende Mutter kaum Unterstützung von der Sozialhilfe bekommt, helfen Tia Chanqueira und viele andere Hörer, wo immer es geht.

CUT

Quando o Tio João fala é preciso de ajudar, mandamos um pequeno contrinuto para ele e ele vai juntando e depois quando tem um quantia ele compra. Temos feitos ja muitas coisas, temos feito casa de banho, comprar cadeira de rodas, e ainda ha muitos que necessitam. Nos ficamos contentes porque sambemos que alguém esta bem, quando mandamos alguma coisa para la.

Übersetzerin:

Wenn Tio João sagt, dass jemand in Nöten ist, dann steuert jeder bei, was er kann. Und Tio João sorgt dafür, dass es an die richtige Stelle kommt. Wir haben schon viel auf die Beine gestellt, aber es gibt immer noch viele, die bedürftig sind. Wir freuen uns einfach, wenn es jemandem besser geht, weil wir etwas geben konnten.

Erzählerin:

Wo früher die Großfamilie eingesprungen ist, hilft heute die Radiofamilie. Zwar gibt es auch in Portugal inzwischen staatliche Sozialhilfe, doch die Wege durch die Behörden sind lang – und nicht immer erfolgreich. Gerade die alten Leute auf dem Land, die oft nicht mal richtig Lesen und Schreiben gelernt haben, scheuen sich vor den Papierbergen. Und so haben sie mit Hilfe von Tio João neue und zugleich persönlichere Wege der Solidarität entwickelt.

CUT

No nosso pais há certas pessoas que nao tem a felicidade de ser ajudada por segurança social como deviam., mas as pessoas que mais precisam sao as pessoas que menos pedem. Quando vemos que nao ha outra hipotese entao o povo poe maos as obras e quando homens querem a obra nasce. Assim tenhamos

respondidas a muitas solicitacoes que as vezes nao se pede nada a niguem. A pessoas soa o que dao. Nos nao pedimos nada a ninguem as pessoas gostam de dar. Eu nao decido nada. So faco vontade do povo. Quando alguem vem desesperado alguma coisa, telefonam logo tres ou quatro tios e tias e dizeram que temos ajudar esta familia. Por todos nao custa nada, migalhinhas de pao vamos ajudar.

Übersetzer:

Die, die am meisten Unterstützung brauchen, sind oft die, die am wenigsten darum bitten. Wenn also jemand sieht, dass ein Hörer Not leidet, ruft er in der Sendung an und macht darauf aufmerksam. Und schon legt die Radiofamilie los – denn wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Ruckzuck rufen dann die Leute an und bieten ihre Hilfe an. Denn wenn jeder Einzelne nur ein paar Brotkrumen gibt, kommt am Ende eine ganz schöne Unterstützung zusammen.

Erzählerin:

Mehr als 100 Rollstühle und einige behindertengerechte Badezimmer hat die Hörergemeinschaft bereits finanziert; und auch beim Wiederaufbau abgebrannter Häuser hat sie geholfen. Wo Not am Mann ist, bietet so mancher Tio seine handwerklichen Dienste umsonst an. Der Besitzer eines Möbelhauses spendet immer mal wieder neue Möbel und auch sonst gibt jeder, was er kann. Tio João hält bei all dem die Fäden in der Hand – und für die Zukunft träumt er sogar vom Bau eines eigenen Altenheimes.

CUT

Familizinha entao, amanha é outro dia. Hoje conseguimos de conversar com 19 amigos, consegui duas rezeitinhas a ultima da hora, duas mesinhas para minha gripe. Vamos ver se resultem, so amanha tem quem e ensinar mais, tiazinhas tá bem? Amanha é outro dia, entao amnha vamos falar com o Tio João!!!

Übersetzer:

Liebe Familie, morgen geht's weiter. Heute haben wir mit 19 Freunden gesprochen, und zwei Hausrezepte gegen Grippe kennen gelernt. Morgen will ich mehr von euch lernen, liebe Tantchen. Also dann bis morgen, wenn wir wieder mit Tio João sprechen!

Jingle der Radiostation
